

Im Körperbau die grösste Aehnlichkeit mit *Psocus*. Dunkelbraun, etwas glänzend, kurz behaart.

Kopf sehr gross, eiförmig; Stirne gewölbt, mit drei genäherten Nebenaugen; Gesicht flach; Augen gross, vorstehend. Fühler kaum länger als der Körper, borstenförmig; die beiden Wurzelglieder kurz, dick. Taster schwarz, letztes Glied abgerundet.

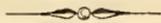
Halsschild vorn schmaler als der Kopf; Prothorax und Mesothorax sehr kurz, durch eine tiefe Querfurche getrennt; Metathorax breiter und länger. Beiderseits ein sehr kleines kaum  $\frac{1}{6}$  " ), rundes, etwas convexes, lederartiges, nervenloses, auf der ganzen Oberseite mit aufrecht stehenden Haaren besetztes Flügelrudiment.

Hinterleib kurz, eiförmig; hinten etwas länger behaart.

Beine etwas kürzer als bei *Psocus*; Vorderschenkel verlickt. Füsse zweigliedrig; das erste Glied doppelt so lang als das zweite.

Ich fand diese Art mehrmals lebend in Schachteln mit Insekten, die ich im October und November aus Wien, Tyrol und Ungarn erhielt. Sie scheint mit *Troctes* ähnliche Lebensweise zu führen und sich von den getrockneten Insekten zu nähren. Die Flügelrudimente sind nur lose befestigt und gehen daher leicht verloren.

*Lepinotus* scheint am nächsten mit der Gattung *Lachyilla* Westw. verwandt zu sein.



## B e i t r a g zur Kenntniss der *Rhaphium*-Arten

v o m

Prof. Dr. **H. Löw** in Posen.

(Hierzu Tab. I. fig. 7 — 39.)

Es ist kaum noch irgend einer andern Familie der Dipteren so viel Fleiss und Aufmerksamkeit zugewandt worden, als denjenigen der *Dolichopoden*. Sehr zu bedauern ist es, dass die Ansichten der Bearbeiter in Beziehung auf die systematische Eintheilung derselben so sehr auseinander gegangen sind, dass sie in dieser Beziehung sich in gar grosser Verwirrung befindet und dass man oft kaum weiss, unter welchem Gattungsnamen man eine neue Species beschreiben soll. Ich muss Herrn Stäger darin beistimmen, dass die ältere Macquartsche Eintheilung von allen frühern immer noch die gelungenste ist, während die neuere Eintheilung des Herrn Zetterstedt unter mehreren Gattungen, ganz besonders aber unter der Gattung *Dolichopus*, sehr heterogene Arten in bunter Reihe zusammenstellt.

Jene ältere Macquartsche Eintheilung sondert die Familie der Dolichopoden in 2 grössere Gruppen, in deren einer (*Dolichopodea filata*) die Männchen fadenförmige Anhänge an den Genitalien haben und in deren anderer (*Dolichopodea lamellata*) diese Anhänge lamellen- oder wohl richtiger: schuppenförmig sind. Lässt sich nun auch nicht leugnen, dass durch eine solche Eintheilung einzelne nahe verwandte Arten sehr weit getrennt werden, muss auch ferner anerkannt werden, dass der Eintheilungsgrund, so wie ihn Herr Macquart angiebt, nicht ganz stichhaltig ist, indem auch gar manche Arten der *Dolichopodea filata* lamellenförmige Anhänge haben, so steht doch so viel fest, dass diese Eintheilung die naturgemässeste aller bisherigen ist und es lässt sich wohl erwarten, dass eine genauere Untersuchung, besonders der männlichen Genitalien, auch eine schärfere Präcisirung derselben herbeiführen wird. Herr Stäger selbst hat auf dieser Eintheilung mit Scharfsicht und richtiger Kritik weitergebaut, theils in seiner Beschreibung der dänischen *Dolichopodea lamellata*, theils in einer Uebersicht der *Dolichopodea filata*, welche er im 4. Bande von Kröyers *Naturhist. Tidskrift* bekannt gemacht hat. Ich halte mich an diese Eintheilung und glaube, dass viele mit mir bedauern werden, dass Herr Zetterstedt nicht dasselbe gethan, sondern statt dessen einen so grossen Rückschritt in der naturgemässen Eintheilung der Dolichopoden gemacht hat.

Die *Dolichopodea filata* zerfällt Herr Stäger in 2 Abtheilungen, deren 1ste sich durch eine vollständig endständige Fühlerborste auszeichnet, während bei der 2ten die Fühlerborste rückenständig, wiewohl zuweilen der Fühlerspitze vollständig genähert ist. Die 1ste Gruppe zerfällt in 3 Gattungen, nämlich: a) *Porphyrops*, wie Meigen diese Gattung im 7ten Theile seines Werkes begrenzt hat; b) *Chrysotus* und c) *Diaphorus*.

Ich will zunächst näher auf die 1ste dieser Gattungen eingehen, welche mehr Schwierigkeiten als die andern beiden bietet. Herr Stäger wählt für sie den Namen *Rhaphium*, eben so Herr Zetterstedt; den Namen *Porphyrops* behält Herr Stäger der Gruppe vor, welche *Porph. quadrifasciatus*, *Erichsonii*, *suturalis*, etc. umfasst. Ich folge ihm auch in dieser Anwendung der Gattungsnamen. Da die schon von Meigen ganz richtig herauserkannten Gattungen *Chrysotus* und *Diaphorus* viel deutlicher und schärfer begrenzt sind, so sind alle *Dolichopodea filata* mit entschieden endständiger Fühlerborste, welche nicht die Charaktere von *Chrysotus* und *Diaphorus* an sich tragen, in die viel weniger scharf umgrenzte Gattung *Rhaphium* verwiesen. Dieser Umstand führt unleugbar eine Zusammenstellung ziemlich heterogener, oder doch

wenigstens recht mannigfaltiger Formen in derselben herbei; gleich bei dem ersten Blicke scheint sich die Gattung in 2 Horden zu gliedern, von denen die eine meist grössere Arten mit kürzeren Fühlern, die andere meist kleinere Arten mit längeren Fühlern umfasst; auch Meigen hat dies wahrgenommen und erstere im 4ten Bande seines Werkes als 2te Abtheilung von *Porphyrops*, letztere als Gattung *Rhaphium* aufgeführt. Umfassendere Beobachtungen haben ihn genöthigt, im 7ten Theile diese Unterscheidung als nicht stichhaltig aufzugeben und die 2te Abtheilung von *Porphyrops* mit *Rhaphium* zu einer Gattung zu vereinigen. Herr Stäger sucht diese Unterabtheilung zu halten, und fügt als Kennzeichen der Gruppe mit kürzeren Fühlern noch die grössern Anhänge an den männlichen Genitalien und die auf der Flügelmitte liegende Querader hinzu, während er der Gruppe mit längern Fühlern kleinere Anhänge und eine etwas vor der Flügelmitte liegende Querader zuschreibt. Allerdings wird dadurch die Trennung etwas klarer, doch bleibt sie auch dann in vielen Fällen noch zweifelhaft. Ich weiss zwischen beiden Gruppen durchaus keine scharfe Grenzlinie zu ziehen, sehe auch den Nutzen einer solchen nicht ein, da in jedem Falle in diesen Gruppen hin und wieder Arten beieinander bleiben würden, die wesentlichere Unterschiede zeigen, als manche andere Arten der einen mit andern Arten der zweiten Gruppe. — Vielleicht würden sich diese Uebelstände zum Theil beseitigen lassen, wenn man auf die endständige Stellung der Fühlerborste nicht einen so entscheidenden systematischen Werth legen wollte, wie dies jetzt geschieht; wenigstens würden dann einige Arten, deren Stellung in der Gattung *Rhaphium* etwas Fremdartiges hat, sich bei ihnen offenbar näher verwandten Arten in anderen Gattungen unterbringen lassen, und umgekehrt würden manche Arten, welche jetzt nicht in die Gattung *Rhaphium* gezogen werden können, z. B. *Medeterus tarsatus*, *bicolor*, *spinigerellus* u. s. w. mit ihren nahen Verwandten in dieser Gattung vielleicht Veranlassung zur Bildung passender Unterabtheilungen geben. Jedenfalls scheint es noch nicht Zeit, eine solche systematische Aenderung vorzunehmen, welche nur die Kenntniss der Arten erschweren und bei ihrer viel zu wenig umfassenden Begründung gewiss keine grosse Aussicht auf unangefochtene Dauer haben dürfte. Mögen denn die Arten der *Dolichopodea filata*, welche nicht in die Gattungen *Diaphorus* und *Chrysotus* gehören, für jetzt getrost in der Gattung *Rhaphium* beieinander bleiben; kömmt es doch in der That weniger hierauf an, als darauf, die spezifischen Merkmale aufzusuchen und hervorzuheben und so die Artkenntniss festzustellen, mit der es gerade hier noch so wüst und schlimm aussieht. An schönen spezifischen Merkmalen fehlt es in dieser

Gattung durchaus nicht; leider hat Meigen denselben im Ganzen genommen zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet und auch Herrn Zetterstedt trifft mit Recht der Vorwurf, dass er oft höchst charakteristische Merkmale entweder übersehen hat, oder verschweigt. Leider finden sich diese Merkmale so sehr vorzugsweise bei den Männchen, dass die Beschreibung von nur dem Weibchen kaum in wenigen Fällen die Art sicher erkennen lässt. Ueberdies sind auch die Geschlechtsunterschiede der Art, dass sich in der Sammlung oft nur mit Mühe, oft nur zweifelhaft entscheiden lässt, welche Weibchen und Männchen zusammen gehören.

Sollen in der Gattung *Rhaphium* in der Artenkenntniss sichere Fortschritte geschehen, so ist dies nur dadurch möglich zu machen, dass man sich zunächst bei der Beschreibung und Bestimmung der Arten ganz vorzugsweise an die Männchen hält und die Begründung von Arten auf bloß weibliche Individuen als höchst unsicher und verwirrend vorläufig ganz vermeidet. Durch Beobachtungen in der Natur wird dann mit Sicherheit ermittelt werden, welche Weibchen zu den durch die Beschreibungen meist leicht sicher zu bezeichnenden Männchen gehören; es wird so jeder Zweifel über die Arten und die lästige Fülle zweifelhafter und in ihrer Deutung unsicherer Namen vermieden werden.

Meigen zählt im 7ten Theile 31 Arten gegenwärtiger Gattung auf, von denen er 5 zuerst von Macquart beschriebene, als von ihm nicht gesehene bezeichnet. Unter den übrigen 26 Arten sind nur 5, von denen er beide Geschlechter gekannt hat; 7 derselben sind nur auf weibliche Exemplare begründet. Schon aus dieser Uebersicht lässt sich entnehmen, dass über vielen Meigenschen Arten ein unauflösliches Dunkel schweben bleiben wird; dies gilt namentlich von der Mehrzahl der Arten, welche er bloß im weiblichen Geschlechte gekannt hat. Dazu kömmt aber noch, dass er auch bei den Männchen die charakteristischen Merkmale viel zu wenig beachtet hat. Das gilt namentlich von vielen der Arten, welche er im 4ten Theile in die Gattung *Rhaphium* stellt. Die Beschreibungen von Arten, wie z. B. *Rh. macrocerum*, *caliginosum*, *Xiphias*, *ensicorne* u. s. w. sind der Art, dass diese Arten darnach durchaus nicht sicher unterschieden werden können, ja es passen auf Farbenvarietäten ein und derselben Art oft mehrere dieser Beschreibungen in einer Weise, dass nothwendig die Vermuthung entstehen muss, Meigen habe hier auf Abweichungen, namentlich in der Färbung der Beine, viel zu viel Gewicht gelegt und die spezifischen Merkmale der einzelnen Arten überhaupt nicht aufgefunden.

Herr Zetterstedt zählt in den *Dipt. Scand.*, einschliesslich der Nachträge im 8ten Theile, 24 *Rhaphium*-

Arten auf, von denen aber *Rh. flavipalpe* und *Rh. maculicorne* nicht in diese Gattung gehören, da sie keine endständige Fühlerborste haben, wie sie denn auch im 8ten Theile bereits davon abgesondert und nach Wahlbergs Vorgang in der Gattung *Thinophilus* vereinigt worden sind. *Rh. flavipalpe*, wie es mir scheint ein Salzinsekt, findet sich an den ganzen europäischen Meeresküsten, besonders häufig im Süden unseres Welttheiles, kömmt aber auch im Innern Deutschlands an salzigen Orten nicht ganz selten vor. Es hat in seinem ganzen Körperbau mit keiner andern Art der Dolichopoden so viel Aehnlichkeit, als mit *Aphrozylus raptor*, der sich übrigens leicht schon durch die bei den Männchen ungefederten Tarsen unterscheidet; die Vereinigung von *Rhaph. flavipalpe* mit *Rh. maculicorne* scheint mir nicht ganz gut gethan und die Aehnlichkeit doch zuletzt nicht so gar nahe. — Dass Herr Zetterstedt nur über wenige der Meigenschen Arten Auskunft zu geben weiss, ist nicht zu verwundern und gereicht ihm nicht zum Vorwurf, da es in der Natur des Gegenstandes liegt; in wie ferne ich mich mit seiner Deutung der Meigenschen Arten einverstanden erklären kann oder nicht, werde ich zu bemerken bei Besprechung der einzelnen Arten Gelegenheit haben.

Mir sind ausser dem *Rh. flavipalpe* und *maculicorne*, die ich als nicht hierher gehörig betrachte, 34 *Rhaphium*-Arten bekannt, darunter *Rhaph. consobrinum* nur nach einem weiblichen, von Herrn Zetterstedt mitgetheilten Exemplare, *Rh. discolor* und *Rh. thoracicum* vermuthungsweise nach weiblichen Exemplaren; ausserdem noch 8 unbestimmbare Arten im weiblichen Geschlechte, von denen 5 mit Gewissheit keiner der Arten, deren Männchen mir bekannt ist, angehören können, die eine aber mit *Rh. Zelleri* ♂ zugleich von meinem Freund Zeller in Sicilien gefangen worden ist und leicht möglicher Weise das ♀ dieser Art sein mag. — Nach den Grundsätzen, welche mir, wie ich schon oben sagte, hier leitend sein zu müssen scheinen, kann ich auf diese Weibchen für jetzt weiter keine Rücksicht nehmen. Es bleiben also 31 Arten, deren Männchen ich kenne und über die ich hier nähere Rechenschaft geben will. Die eine derselben, *Rhaph. Hoffmeisteri* stünde unleugbar besser in der Gattung *Argyria*, muss aber wegen der entschieden endständigen Fühlerborste für jetzt noch hierher gesetzt werden. *Rhaph. maritimae* ist schon von Haliday als *Machaerium maritimae* von gegenwärtiger Gattung geschieden worden; wenn irgend eine einzelne Art, so hat diese vor allen andern das Recht, eine eigene Gattung zu bilden. Endlich zeichnet sich noch das überaus schöne *Rhaph. Scholtzii* nebst einer ihm nahe verwandten Art durch Eigenthümlichkeiten des Fühlerbaues und der Genitalien aus, so dass diese beiden

Arten künftig wohl den Kern einer neuen Gattung zu bilden bestimmt sind, die im ganzen Habitus sehr viel Aehnlichkeit mit der Gattung *Sybiroma* haben würde. — *Rhaph. antennatum* ist zuerst von Herrn Carlier in den *Annales de la Soc. ent. de France* IV. pag. 659 unter dem Namen *Anglearia antennata* bekannt gemacht worden; so überaus ausgezeichnet auch die Bildung der Fühlerborste ist, steht es doch in allem Uebrigen ächten *Rhaphium*-Arten, besonders *Rhaph. nemorum*, nahe genug, um hier ohne das geringste Bedenken in der Gattung *Rhaphium* einbehalten werden zu können.

Ich ordne die 31 *Rhaphium*-Arten, von denen ich das männliche Geschlecht kenne, nach den Merkmalen der Männchen in nachfolgender Weise und bemerke, um jedes Missverständniss zu vermeiden, dass ich diejenigen Anhänge der Genitalien, welche den schuppenförmigen Anhängen bei *Dolichopus* entsprechen, äussere oder fadenförmige, die andern stets nach vorn gerichteten und dem Bauche mehr anliegenden aber die innern, oder wegen der häufigsten Form derselben, die griffelförmigen Anhänge genannt habe.

1	{	Hinterleib überall silberschimmernd . sp. 1. <i>Rh. Hoffmeisteri</i> Lw.
	{	„ nicht überall „ *) . 2
2	{	Mittelhüften mit starken Dornen **) . . . 3
	{	„ ohne „ „ . . . 7
3	{	Hüftdornen weisslich . . . . . sp 2. <i>Rh. basale</i> Lw.
	{	„ schwarz. . . . . 4
4	{	Anhänge der Genitalien gegabelt . . . sp. 3. <i>Rh. spinicoxum</i> Lw.
	{	„ „ „ einfach. . . . 5
5	{	Untergesicht schwarz . . . . . sp. 4. <i>Rh. fascipes</i> Mg.
	{	„ weiss . . . . . 6
6	{	Letzter Leibesring nicht stahlblau . . sp. 5. <i>Rh. nemorum</i> Mg.
	{	„ „ stahlblau . . . . . sp. 6. <i>Rh. elegantulum</i> Mg.
7	{	grössere Arten . . . . . 8
	{	kleinere „ . . . . . 15
8	{	Untergesicht schwarz . . . . . 9
	{	„ nicht schwarz . . . . . 10

\*) Nur bei *Rh. micans* gegen das Ende hin mit ziemlich auffallendem Silberschimmer.

\*\*) Bei den kleinen Arten mit sehr langen Fühlern, welche Meigen im Thl. IV. in die Gattung *Rhaphium* gestellt hat, finden sich wieder Hüftdörnchen, welche aber viel zarter, fast borstenartig, stets weisslich sind; die damit versehene Gruppe bildet die nächste Verwandtschaft von *Rhaph. caliginosum* und beginnt mit *Rhaph. fasciatum*, zugleich der einzigen jener kleinen Arten, bei welcher die Hüftdörnchen von etwas stärkerem Baue sind.

- 9 { Anhänge einfach . . . . . sp. 7. Rh. fractum Lw.  
 " gespalten . . . . . sp. 6. Rh. nasutum Zettst.
- 10 { Fühler nicht sehr verlängert . . . . . 11  
 " äusserst verlängert . . . . . 14
- 11 { Spitze der Mittelfüsse nicht erweitert 12  
 " " " ist erweitert. . 13
- 12 { Aeussere Anhänge ohne Haarpinsel . sp. 9. Rh. praerosum Lw.  
 " " mit Haarpinsel . . sp. 10. Rh. penicillatum  
 Lw.
- 13 { Die beiden letzten Glieder erweitert . . sp. 11. Rh. crassipes Mg.  
 Nur das letzte Glied erweitert . . . . sp. 12. Rh. assimile Zttst.
- 14 { 3. Fühlerglied an d. Basis plötzl. erweitert sp. 13. Rh. maritimae Hal.  
 " " " " nicht erweitert sp. 14. Rh. longicorne  
 Mg.
- 15 { Fühlergriffel am Ende knopfförmig . sp. 15. Rh. antennatum  
 Carlier.  
 " " " einfach . . . . . 16
- 16 { Vordertarsen unterseits kurz gebartet sp. 16. Rh. micans Mg.  
 " " nicht gebartet 17
- 17 { Scheidentheil der Genitalien lang . . 18  
 " " " kurz . . 19
- 18 { Flügel ungefleckt . . . . . sp. 17. Rh. bipartitum Lw.  
 " mit schwarzem Fleck . . . . . sp. 18. Rh. Scholtzii Lw.
- 19 { 2tes Glied der Vorderfüsse kürzer als  
 das 3te . . sp. 19. Rh. metathesis Lw.  
 " " " nicht kürzer  
 als das 3te 20
- 20 { mit Stachelborsten an der Basis der  
 Vorderschenkel . . . . . sp. 20. Rh. longiseta Zett.  
 ohne Stachelborsten an der Basis der  
 Vorderschenkel . . . . . 21
- 21 { hinterster Metatarsus unterseits be-  
 wehrt \*) . . . . . 22  
 hinterster Metatarsus unterseits nicht  
 bewehrt . . . . . 24
- 22 { vorderster Metatarsus an der Spitze  
 zahnförmig erweitert . . . sp. 21. Rh. Zelleri Lw.  
 vorderster Metatarsus an der Spitze  
 nicht zahnförmig . . . . . 23

\*) Es concurriren in der Unterabtheilung mit bewehrtem Metatarsus der Hinterbeine des Männchens noch einige von Herrn Zetterstedt beschriebene, mir bis jetzt noch unbekannt Arten, weshalb bei der Bestimmung nach obiger Uebersicht hier einige Vorsicht nöthig ist.

- 23 { hinterster Metatarsus mit 2 Dörnchen sp.22. Rh. biseriatum Lw.  
 " " " 1 gekrümm-  
 ten Haken. sp. 23. Rh. pallipes Fbr.
- 24 { Hinterleib an der Basis gelb. . . . . sp.24. Rh. fasciatum Mg.  
 " überall metallisch grün . . . 25
- 25 { Genitalien ganz verborgen . . . . . sp. 25. Rh. angusticorne  
 Lw.  
 " nicht verborgen . . . . . 26
- 26 { äussere Anhänge zweitheilig od. doppelt 27  
 " " einfach . . . . . 28
- 27 { innere (griffelförm.) Anhänge deutlich . sp. 26. Rh. fissum Lw.  
 " " " nicht deutlich sp. 27. Rh. dissectum Lw.
- 28 { äussere Anhänge sehr kurz . . . . . 29  
 " " ziemlich lang . . . 30
- 29 { innere Anhänge mit einem Faden . . sp. 28. Rh. caliginosum  
 Mg.  
 " " ohne einen Faden . sp.29. Rh. lanceolatum Lw.
- 30 { äussere Anhänge mit einem langen  
 Haare an der Spitze. . . sp. 30. Rh. monotrichum  
 Lw.  
 äussere Anhänge mit keinem langen  
 Haare an der Spitze. . . sp. 31. Rh. appendiculatum Zett.

Ich lasse hier die Beschreibung der Arten, welche mir neu scheinen, und einige Bemerkungen über die bereits bekannten Arten folgen.

sp. 1. Rh. Hoffmeisteri ♂, nov. sp. — viridi-chalybeum, abdomine toto albomicante; tegulis nigro-ciliatis. Long. corp. 3 lin. —

Vaterland: die Gegend von Cassel (Hoffmeister.)

Männchen: Ganz von dem Ansehen einer *Argyria*, aber die Fühlerborste steht vollständig an der Spitze des 3ten Gliedes. Fühler schwarz, kaum grösser als bei *Argyr. diaphana*, 3tes Glied breit, nicht spitz; das 1ste Glied der aus seiner Spitze entspringenden Fühlerborste kurz und dick. Untergesicht schwarz, matt, in keiner Richtung zeigt sich eine Spur von weissem Schimmer; es ist  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als bei dem ♂ von *Arg. diaphana*. Stirn mattschwarz, nur vor den Ocellen eine Stelle mit weisslichem Schimmer. Die Farbe des Thorax und Schildchens ändert wie bei *Arg. diaphana* vom Blaugrünen bis zum schönsten Stahlblau ab. Die Schultergegend zeigt deutlichen weissen Schimmer. Brustseiten schwarz, etwas weissgrau schimmernd. Deckschüppchen mit langen schwarzen Wimperhaaren. Hinterleib metallisch-grün, an der Basis etwas mehr in das Blaue ziehend; ein schöner silberweisser Schimmer, wel-

cher den ganzen Hinterleib bedeckt, lässt in den meisten Richtungen die Grundfarbe des 1sten und der vordersten Hälfte des 2ten Ringes unverdeckt. Die Behaarung des Hinterleibes ist überall schwarz. Die männlichen Genitalien gleichen in ihrem Baue sehr denen von *Arg. diaphana* und weichen demnach von denen aller anderen Arten gegenwärtiger Gattung sehr ab, doch sind die nackten Lamellen spitziger als bei jener; die nach unten gerichteten, schwarzbehaarten Lamellen sind kürzer als bei jener. Hüften und Schenkel schwarz; stark schwarzhaarig. Mittelschienen braun; Vorder- und Hinterschienen mehr braungelb, letztere an der Spitze meist deutlich geschwärzt, alle Schienen an der Aussenseite ziemlich stark borstig. Vorder- und Mittelfüsse braun, gegen die Spitze hin schwarz; die hintersten Füsse ganz schwarz; das 1ste Glied der Vorderfüsse länger als die folgenden zusammen, durchaus einfach, auf der Unterseite weitläufig beborstet; die Glieder der Mittelfüsse haben ungefähr dasselbe Verhältniss, doch hat das 1ste Glied auf der Unterseite keine Borsten; das 1ste Glied der Hinterfüsse ist nur wenig länger als das 2te und unborstet. Die Flügel sind graulich glasartig, im Umriss und im Aderverlaufe denen von *Argyr. diaphana* sehr ähnlich. —

sp. 2. *Rh. basale*, ♂ ♀; nov. sp. — *viridiaenenm* ♂, l. *olivaceum*, *subopacum* ♀, alis basi albido hyalinis, apicem versus distincte cinerascens; maris metatarso antico subtus superiusque seriatim setuloso, coxis intermediis spinosis, tibiis posticis apice tarsisque posticis basi in-crassatis. Long. corp.  $2\frac{5}{12}$ — $2\frac{7}{12}$  lin. (Tab. I. fig. 11 ♂ äussere, fig. 12 innere Anhänge.)

Vaterland: Schlesien (Zeller).

Eine in der Körperfärbung merkwürdig veränderliche, sonst aber in jeder Beziehung so ausgezeichnete Art, dass sie nicht verkannt werden kann.

Männchen: Untergesicht schmal, silberweiss; Taster vorstehend, schwarz mit weissem Schimmer. Fühler schwarz, nur von mittlerer Länge, das 3te Glied wenig spitz. Fühlerborste so lang wie die Fühler, ihr 1stes Glied kurz und ziemlich dick. Stirn grün, etwas matt, wenig weissschimmernd. Hinterkopf nur oben mit schwarzen Borsten; von der Mitte desselben abwärts und am Kinn stehen sehr lange weisse Haare. Thorax von einer angenehmen hellblaulich grünen Metallfarbe mit blauerer Mittellinie, zuweilen mehr goldgrün mit kupfrigen Streifen, selten kupfrig olivengrün und dann gewöhnlich fast glanzlos. Brustseiten in der Schultergegend mehr metallisch grün, sonst schwarz, überall grauweisslich bereift, wie auch die Oberseite des Thorax, wenn man sie ganz schräg betrachtet. Schüppchen und Schwin-ger gelblich, erstere mit sehr langer weisslicher Behaarung.

Hinterleib von der Färbung des Thorax mit schmalen, fast schwarzen Hinterrandssäumen; die Färbung des letzten Abschnittes zuweilen mehr bläulich; unten und an den Seiten mit langer weisser, oben mit kürzerer schwärzlicher Behaarung. Die männlichen Genitalien lassen aus ihrer untern Oeffnung zwei auswärts gewendete kurze rhomboidalische, an der Spitze abgestumpfte, braunschwarze Lamellen hervortreten, welche überall mit ziemlich dunkler, aber zarter Behaarung besetzt sind; nach vorn hin verlängern sich die Genitalien in 2 schwärzliche spitze Griffel; diese sind etwas gegeneinander gekrümmt, nackt, nur auf der Unterseite mit einigen, wenig bemerklichen, abstehenden, kurzen Härchen; sie liegen dem Bauche ziemlich an und reichen nicht ganz bis zur Wurzel des 5ten Ringes. Hüften schwarz, weiss behaart; die mittlern mit 2 weisslichen Dornen. Vorder- und Mittelschenkel mehr oder weniger schwarzbraun mit gelber Spitze; an den Hinterschenkeln ist nur das Spitzendrittheil und zuweilen die äusserste Wurzel schwarzbraun. Die Behaarung der Schenkel zart, auf der Unterseite ziemlich lang, weiss, auf der Unterseite der Vorderschenkel steht eine Reihe steiferer heller Härchen. Schienen bräunlichgelb, die hintersten werden nach dem Ende zu allmählig und gleichmässig stärker, auch sind sie auf dem letzten Drittheil schwarzbraun gefärbt; alle Schienen auswärts mässig mit schwarzen Stachelborsten besetzt. Vorder- und Mittelfüsse schlank und dünn, von der Wurzel aus braungelb, nach der Spitze hin dunkelbraun, oder braunschwarz; das erste Glied der vordersten etwas von der Seite zusammengedrückt, aber durchaus nicht breit, oben und unten reihenweis mit Stachelborsten besetzt; die folgenden Glieder ganz einfach, das 2te wenig länger als das 3te; Mittelfüsse ganz einfach, das 1ste Glied auch hier so lang wie die folgenden zusammen. Die Hinterfüsse sind ganz schwarz, unterseits nur ganz kurzhaarig; ihr 1stes und 2tes Glied ansehnlich verdickt, bei dem dritten Gliede ist diese Verdickung schon nur sehr wenig bemerkbar und die beiden letzten Glieder sind von gewöhnlicher Stärke; das 1ste Glied ist etwas länger als das 2te. — Die Wurzelhälfte der Flügel ist glasartig fast etwas weisslich, die Spitzenhälfte deutlich grau getrübt; in dem hellen Theile der Flügel sind die Adern grösstentheils fast rostgelblich und nehmen erst in dem getrühten Theile derselben eine dunklere Farbe an; die hintere Querader liegt ein wenig jenseit der Flügelmitte; der letzte Abschnitt der 4ten Längsader ist auf seiner Mitte sanft geschwungen, so dass sein letztes Drittheil mit der 3ten Längsader parallel liegt.

Weibchen: Es gleicht dem mehrerer verwandten Arten, besonders dem Weibchen von *Rh. consobrinum* sehr, ist aber bei einiger Aufmerksamkeit doch leicht an der helleren Flügelbasis und an der mehr rostgelblichen Farbe, welche die meisten

Adern in der Nähe der Flügelbasis haben, zu unterscheiden. Fühler klein, Borste etwa doppelt so lang, wie die Fühler selbst. Stirn und Untergesicht grau; Taster grau, in anderer Richtung schwärzlich mit hellem Rande. Bei einzelnen Exemplaren ist die grünliche Metallfarbe der Stirn durch den grauen Ueberzug deutlich wahrzunehmen. Thorax und Hinterleib stets weniger glänzend als bei dem Männchen. Alle Hüften dunkel, die Vorder- und Mittelhüften mit zarter weisslicher Behaarung. Beine ganz rothgelb, nur die Füsse gegen ihr Ende hin schwarzbraun; die Schenkel haben auf der Unterseite wenig bemerkbare, zarte, weissliche Behaarung, welche an den Mittelschenkeln länger und viel deutlicher wahrnehmbar ist. Alle Schienen auf der Aussen- seite mässig mit Stachelborsten besetzt. Vorder- und Mittelfüsse länger als die Schienen, das 1ste Glied sehr verlängert und namentlich viel länger als bei dem nahe verwandten Weibchen von *Rh. consobrinum*. Die Flügel sind nur mässig grau getrübt; der Gegensatz zwischen der hellen Färbung der 1sten und der dunklern Färbung der 2ten Flügelhälfte ist bei weitem nicht so deutlich wie bei dem Männchen, bei einiger Aufmerksamkeit aber doch recht wohl zu erkennen. In der Nähe der Flügelwurzel sind auch bei dem Weibchen die Adern rostgelblich gefärbt; die hintere Querader liegt der Flügelwurzel etwas näher als bei dem Männchen.

(Fortsetzung folgt.)

---

## *Intelligenz.*



Einige Centurien sicilianischer Käfer (sämmtlich von Prof. Erichson revidirt und determinirt) sind durch den entomol. Verein zu beziehen, gegen frankirte Einsendung von 2 Thalern für die Centurie.

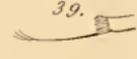
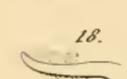
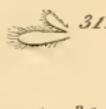
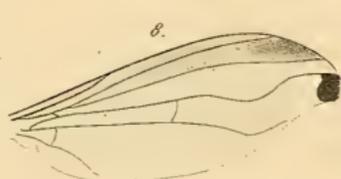
---

Für Mitglieder des Vereins, welche sich direct an die Redaction wenden, hat Herr Capit. Gaubil den Preis seines Catalogue des coléoptères d'Europe et d'Algerie auf 2 Thlr. 20 Sgr. herabgesetzt. Gegen postfreie Einsendung dieses Betrages werden Exemplare verschrieben.

---

Vor etwa einem halben Jahre hat einer meiner geehrten Correspondenten den zweiten Theil von Lacordaire *Phytophages* bestellt; ich habe das Buch kommen lassen, aber den Besteller nicht notirt, weshalb ich denselben bitte, das Buch gegen porto- freie Einsendung von 2 Thlr. 20 Sgr. von mir abzufordern.

C. A. Dohrn.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Rhaphium-Arten 85-95](#)